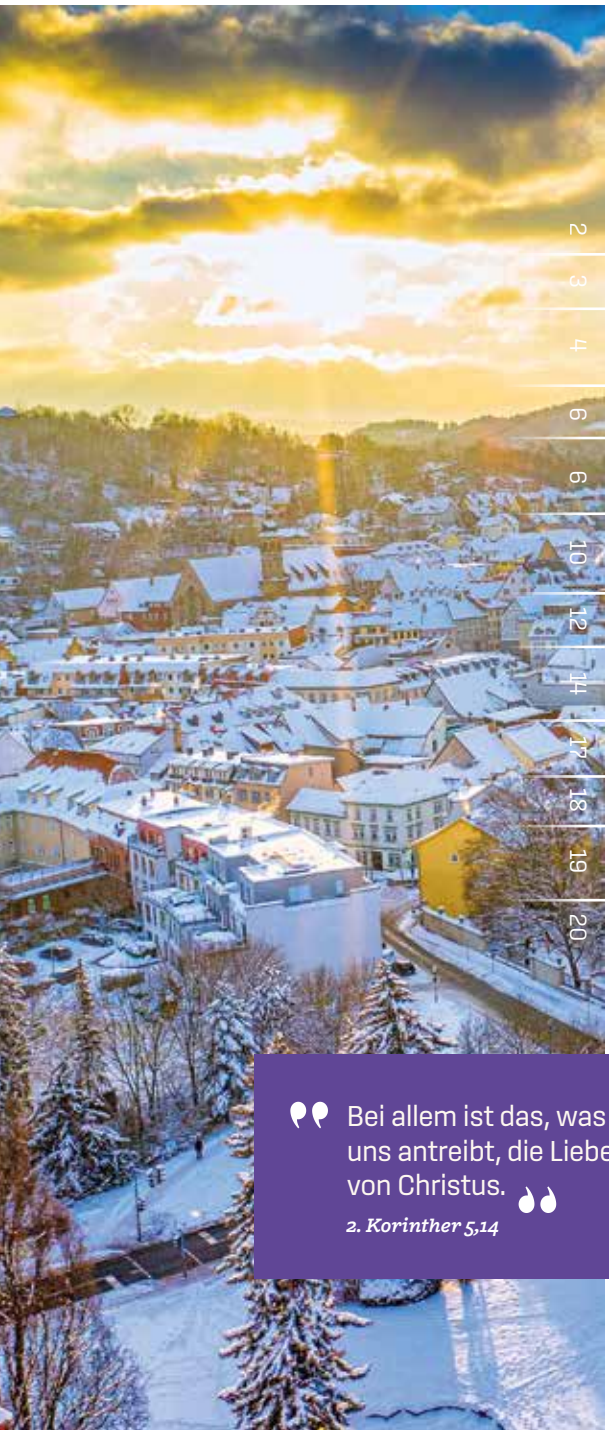
bibelinfo
WINTER 2026 | 85. JAHRGANG





Inhalt

2 Editorial

3 Freude am Dienen

4 Welche Auflage für Bibeln in Minderheitensprachen?

6 Fürbitte

9 Die Bibel für Schulkinder, auf dem Markt, in Bücherboxen...

10 Die Zukunft des Lesens: eine stille Bedrohung

12 Iran

14 Ende 1941-1942: das Wort Gottes ist nicht gekettet

17 *Jenseits der Formeln*

18 Claude Demaurex

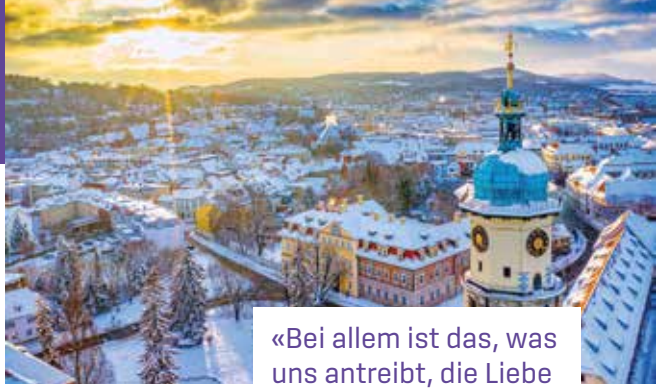
19 Die Theologiestudenten ins HdB zu bringen

20 Gebetsanliegen

> Bei allem ist das, was uns antreibt, die Liebe von Christus.
>
> *2. Korinther 5,14*

POST TENEBRAS LUX

Aktivismus oder **christlicher Dienst?**



«Bei allem ist das, was uns antreibt, die Liebe von Christus.»
2. Korinther 5,14

Derzeit durchleben die Verlags- und Buchhandelsbranche im Allgemeinen und der christliche Verlagsbereich im Besonderen eine schwierige Phase (siehe Artikel auf S. 10-11). Auch unser Missionswerk bleibt davon nicht verschont: Es sieht sich ebenfalls mit einer besonders schwierigen wirtschaftlichen Lage konfrontiert, sodass wir vor grossen Herausforderungen stehen.

«Man kann sehr viel *für* Gott tun und *Ihn* dabei nach und nach aus den Augen verlieren.»

In einer der kritischsten Phasen, die wir durchlebten, übermittelte mir Giancarlo Farina, der Präsident von *La Casa della Bibbia* (HdB) in Turin, eine biblische Betrachtung, die er speziell für diese Umstände verfasst hatte. Da ich der Meinung bin, dass sie für uns alle von Nutzen sein könnte, habe ich beschlossen, sie mit Ihnen zu teilen.

Man kann sehr viel *für* Gott tun und *Ihn* dabei nach und nach aus den Augen verlieren. Man kann dienen, organisieren, helfen, predigen, von einem Einsatz zum nächsten eilen und schliesslich eines Tages feststellen, dass das Herz leer ist. Es gibt in der Tat einen subtilen, aber wesentlichen Unterschied zwischen Dienst und Aktivismus.

Von aussen betrachtet mögen diese beiden Dinge identisch erscheinen. In beiden Fällen bedeutet es, zu handeln, sich zu engagieren und Opfer zu bringen. Der Unterschied liegt in der Quelle. Der Aktivismus treibt uns zu dem Gedanken: *Ich muss handeln!* Der Dienst führt uns zu der Aussage: «Ich bin gesandt.» Aktivismus sucht oft nach Bestätigungen, während Dienst aus einer Identität entsteht, die man bereits von Gott empfangen hat. Wer aus dem Aktivismus heraus handelt, fürchtet ständig, nicht genug zu tun; wer einen Dienst erfüllt, weiss, dass nicht alles von ihm abhängt.

Jesus selbst wusste auch angesichts einer Welt voller Leid zur Ruhe zu kommen. Er schlief. Er betete. Er zog sich an einsame Orte zurück. Er heilte nicht *alle* Kranken. Er begegnete nicht *allen* Menschen, die seine Zeit brauchten. Dennoch konnte er zum Vater sagen: «*Ich habe das Werk vollendet, das du mir aufgetragen hast: Ich habe hier auf der Erde deine Herrlichkeit offenbart*» (*Johannes 17,4*). Und das ist befreiend! Er hat nämlich nicht gesagt: «Ich habe alles getan, *was es zu tun gab*», sondern: «*Ich habe vollendet, was du mir aufgetragen hast.*»

Die Bedürfnisse werden immer grösser sein als das, was wir leisten können. Es wird immer Menschen geben, die Hilfe brauchen, Probleme, die gelöst werden müssen, und Wünsche, die zu erfüllen sind.

Wenn wir glauben, dass Treue bedeutet, alles auf uns zu nehmen, werden wir früher oder später erschöpft sein. Wir sind nicht dazu berufen, die Welt zu retten, denn es wurde uns bereits ein Erlöser geschenkt. Wir sind dazu berufen, den Anteil zu erkennen, den Gott uns anvertraut, und vor allem daran zu denken, wo der Dienst seinen Ursprung hat. Paulus sagt nicht: «Es ist das Pflichtgefühl, das uns antreibt», sondern: «*Das, was uns antreibt, ist die Liebe von Christus*» (*2. Korinther 5,14*).

Wenn wir diese zentrale Tatsache aus den Augen verlieren, werden selbst die besten Dinge zur Last. Dann dienen wir aus Schuldgefühlen heraus. Wir helfen, weil wir nicht Nein sagen können. Wir bringen uns ein, weil wir Angst haben, jemanden zu enttäuschen. Und wir machen so weiter, weil es uns so vorkommt, als würde alles zusammenbrechen, wenn wir aufhören. Aber Gott

sucht keine Menschen, die von Pflichtgefühl zerfressen sind. Er sucht Männer und Frauen, die von der Liebe beseelt sind. Vielleicht müssen wir heute etwas tun. Aber vielleicht müssen wir auch etwas beiseitelassen. Vielleicht müssen wir begreifen, dass nicht jede Not unbedingt ein an uns gerichteter Aufruf sein muss; dass ein Nein zu etwas es uns ermöglichen kann, ein aufrichtigeres Ja zu dem zu sagen, was Gott wirklich von uns verlangt. Denn letztendlich wird es nicht darauf ankommen, ob wir *alles* getan haben, sondern ob wir *treu* gewesen sind.

Möge das, was wir tun, noch mehr aus der Liebe heraus entstehen, die Christus uns entgegenbringt. Das ist mein Wunsch für jeden von uns, nun, da dieses Jahr zu Ende geht, um einem neuen Platz zu machen.

Christophe Argaud
& Giancarlo Farina

Freude am **Dienen**

KURZPORTRÄT MITARBEITER

Für diese Ausgabe haben wir Sabine interviewt, die kürzlich dem Team des Hauses der Bibel in Romanel beigetreten ist.

Sabine, kannst du uns etwas über deinen Werdegang erzählen und wie du zum Team der GBG-HdB in Romanel gekommen bist?

Ich bin in einer christlichen Familie in Deutschland aufgewachsen. Später, im Jahr 2008, hat mich der Herr in die Schweiz geführt. Zuerst arbeitete ich als Aupair-Mädchen, später im Bereich der Raumausstattung. Schliesslich war ich 13 Jahre lang Direktionssekretärin in einer Privatschule. Obwohl ich sehr dankbar für all diese Erfahrungen war, hatte ich dennoch den Wunsch, einen anderen Weg einzuschlagen und eine sinnvollere Beschäftigung anzunehmen. Ich betete mehrere Monate dafür und sprach mit meinen Freundinnen darüber, die sich ebenso in einer Phase der beruflichen Umorientierung befanden. Gott hat auf wunderbare Weise Türen geöffnet, so dass ich mich in der Zentrale des Hauses der Bibel bewerben konnte und vor allem, dass ich auch eingestellt wurde ☺

Welche Aufgaben hast du genau?

Seit März 2026 gehöre ich zum Team des Kundenservice. Meine Aufgabe besteht darin, die Bestellungen von Buchhandlungen und Privatkunden in der Schweiz und in Frankreich zu bearbeiten.

Was schätzt du an dieser Tätigkeit?

Am meisten motiviert mich der direkte Kontakt mit der Kundschaft und das dienstorientierte Arbeiten. Ausserdem schätze ich es sehr, dass ich in meiner täglichen Arbeit Französisch und Deutsch gebrauchen kann, und ich bin auch sehr dankbar, in einem so wohlwollenden Team zu arbeiten.

Was würdest du denjenigen empfehlen, die sich in einem christlichen Werk engagieren möchten?

Wenn Sie den Ruf verspüren, sich in einem christlichen Werk zu engagieren, sprechen Sie darüber mit Ihren Angehörigen oder mit Menschen aus Ihrem Umfeld, die bereits in der Mission tätig waren, und bringen Sie dies dann im Gebet vor Gott. Der Herr wird Sie leiten!

Zu guter Letzt, hast du Gebetsanliegen bezüglich deiner Einarbeitung an dieser neuen Arbeitsstelle, für die GBG oder für deine Familie?

Dass ich mir alles Wissen aneignen kann, das für die Ausübung meiner Tätigkeit erforderlich ist, und ein Segen für das Missionswerk sein kann.

Interview: Olivia Festal

Sabine und ihr Mann ***Thierry***





Welche **Auflage** für Bibeln in **Minderheitensprachen**?

Diese Frage stellt sich uns zu Beginn eines jeden Projekts zur Herausgabe einer Bibel oder eines Neuen Testaments in einer Minderheitensprache. Bei einem Projekt zur Übersetzung der Bibel in eine neue Sprache beginnt das Übersetzerteam in der Regel mit dem Neuen Testament, das dann veröffentlicht wird. Anschliessend setzt das Team die Arbeit mit der Übersetzung des Alten Testaments fort, wodurch schliesslich die gesamte Bibel veröffentlicht werden kann.
Bei Minderheitensprachen ist zu beachten, dass das Neue Testament oft das allererste Buch ist, das in der Muttersprache der betreffenden Bevölkerung gedruckt wird. Es gibt daher keinen Anhaltspunkt – wie beispielsweise eine frühere Bibel oder ein anderes Buch –, worauf man sich stützen könnte, um die Auflage festzulegen, die gedruckt und verbreitet werden soll. Wie lässt sich also die Anzahl der benötigten Exemplare bestimmen?

Tatsächlich hängt dies von mehreren Faktoren ab, die zum einen mit den Informationen zusammenhängen, die wir von den vor Ort an der Übersetzung arbeitenden Teams erhalten, und zum anderen mit den Datenbanken der Missionsorganisationen:

- Das erste Kriterium ist die Gesamtbevölkerung, die die betreffende Sprache spricht. Dabei handelt es sich oft um Schätzungen, und die Ergebnisse variieren je nach den verwendeten Methoden (wird die Zählung beispielsweise nach Ländern vorgenommen oder im Gegensatz dazu ohne Berücksichtigung von Grenzen, die ein Volk manchmal in zwei Teile teilen?). Erst durch die Analyse und Zusammenfassung mehrerer Quellen lässt sich eine mehr oder weniger realistische Zahl ermitteln.
- Als Nächstes folgt der geschätzte Anteil der Christen in Bezug auf die Gesamtbevölkerung,



Widmungsfeier für die Bibel in ***West-Tawbuid*** (2022)

Widmungsfeier für die Bibel in ***Kafa*** (2021)



sodass die Anzahl der Christen festgestellt werden kann, die diese Sprache sprechen.

- Die Anzahl der Gemeinden sowie die laufenden und geplanten Evangelisierungsaktionen liefern uns zudem zusätzliche Anhaltspunkte für die Schätzung der Anzahl der Bibeln, die für die Evangelisierung der betroffenen Bevölkerung benötigt werden.
- Ein weiterer wichtiger Faktor ist die Alphabetisierung. Dabei gilt es, sowohl die aktuelle Alphabetisierungsrate als auch die geplanten Entwicklungsprogramme zu berücksichtigen, insbesondere durch die Einrichtung von Alphabetisierungszentren. Dieser Aspekt muss in beide Richtungen berücksichtigt werden: Man muss die Sprache lesen können, um die gedruckte Bibel tatsächlich nutzen zu können, aber umgekehrt können Bibeln auch ein hervorragendes Mittel zur Förderung der Alphabetisierung sein.
- Das letzte Kriterium ist das Budget, also die Ausgaben für Übersetzung, Layout, Druck und Versand.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass wir uns auf Schätzungen und Prognosen stützen und es daher unmöglich ist, eine exakte Zahl zu ermitteln. In Absprache mit den Teams vor Ort und den am Projekt beteiligten Missionswerken wird schliesslich eine Einigung über die Anzahl der zu druckenden Exemplare erzielt. Und da sich Übersetzungs- und Verlagsprojekte natürlich über mehrere Jahre erstrecken können, kann sich die angestrebte Auflage ändern. Sie wird ein letztes Mal bestätigt, kurz bevor wir den Auftrag an die Druckerei weiterleiten.
Um Ihnen eine Vorstellung davon zu geben, welche Auflagen sich aus diesen verschiedenen Überlegungen ergeben können: Die von MiDi Bible produzierten Auflagen reichen von 2.000 bis 20.000 Exemplaren. Wir verfolgen den Grundsatz, uns ausschliesslich um die erste Auflage zu kümmern und anschliessend die Verlagsrechte an lokale Vereinigungen zu übertragen, damit die Bevölkerung in der Lage ist, zukünftige Nachdrucke entsprechend dem wachsenden Bedarf eigenständig durchzuführen.

Sébastien Thong

Besuchen Sie unsere Homepage https://midibible.org/de/ oder scannen Sie den nebenstehenden QR-Code.



Widmungsfeier für das NT in ***Gbeya*** (2022)


Widmungsfeier für die Bibel in ***Hanunu*** (2024)



FÜRBITTE

- Beten wir weiter für den Transport der Neuen Testamente auf ***Tsaara*** (5.000) und ***Mursi*** (4.000) für Äthiopien, und auf ***Ibani*** (10.000) für Nigeria, damit sie schnell zu den Menschen kommen, die schon auf sie warten
- Beten wir dafür, dass die Volksgruppen, die bald eine Bibel oder ein Neues Testament in ihrer Sprache erhalten werden, durch das Lesen des Wortes Gottes verändert werden.
- Derzeit laufen bei uns zahlreiche Verlagsprojekte in Minderheitensprachen, und wir erhalten auch immer wieder neue Anfragen. Bitte beten Sie dafür, dass wir die Weisheit erhalten, die Arbeit bestmöglich zu organisieren.

Abonnieren Sie die *Bibel-Info*!

Aufgrund hoher Druck- und Portokosten sind wir gezwungen, die Anzahl der per Post verschickten Exemplare der *Bibel-Info* zu reduzieren. Doch bleibt es für alle und jederzeit möglich, die Zeitschrift digital zu abonnieren! Scannen Sie den nebenstehenden QR-Code.

VERBREITUNG DER BIBEL

Der Verein Das Haus der Bibel und die Stiftung Genfer Bibelgesellschaft, die sich aus Spenden finanzieren, freuen sich darüber, weiterhin die Verbreitung des Wortes Gottes im Rahmen verschiedener Verteilaktionen nah und fern unterstützen zu können. Im Folgenden ein paar Beispiele:

Die Bibel...

...für Schulkinder...



Das Schuljahr 2025/2026 war geprägt von der Umsetzung eines wunderbaren Projekts an der *Mathurin-Cordier*-Schule in Porcheville (einem Ort westlich von Paris): Dank dem Haus der Bibel, dem wir herzlich für das Vertrauen, die Grosszügigkeit und das Engagement an un-

serer Seite danken, konnten Bibeln an unsere Schüler verteilt werden. Diese Partnerschaft ist ein wahrer Segen für unsere Schule und für die Familien, die wir begleiten. Die Schüler der 2. und 5. Klasse verfügen nun über ein persönliches Exemplar des Wortes Gottes und können während ihrer gesamten Schulzeit weiter in die Heilige Schrift eintauchen. Wir hoffen, dass dies in ihrem Leben und im Leben ihrer Familienangehörigen Früchte tragen wird.
Das Jahr wurde zudem durch die «Leserallyes» geprägt, die zum Jahresende von den Lehrerinnen organisiert wurden, um die Schulkinder zum Lesen zu motivieren, um ihnen zu helfen, darin Ausdauer zu zeigen und vor allem das Gelesene auch zu verstehen. Bei dieser Gelegenheit erhielten die Kinder christliche Bücher als Belohnung. Und das war ein besonderer Segen für die Familien.

Für das Schuljahr 2026/2027 möchten wir diese Initiativen weiterführen, die fester Bestandteil des Lebens und des Auftrags unserer Einrichtung sind. Die Verteilung von Bibeln und die «Leserallyes» werden fortgesetzt, denn wir möchten die Kinder weiterhin beim Lernen, Lesen und Entdecken des Wortes Gottes ermutigen.
Wir bedanken uns noch einmal ganz herzlich beim Haus der Bibel für die Zusammenarbeit und für die Bibeln, die unseren Schülern geschenkt wurden. Möge Gott diese Partnerschaft weiterhin segnen.

Marie Lamore

...auf dem Heimatmarkt

Seit Jahren betreibt die reformierte Baptistengemeinde von Bulle im Kanton Freiburg in der Schweiz einen Stand auf dem traditionellen Markt, der jeden Donnerstag im Juli und August stattfindet. Dieser Markt zieht zahlreiche Menschen aus der Region und von anderswo an. In diesem Jahr hat uns das Haus der Bibel freundlicherweise einen Vorrat an Bibeln und Evangelien zur Verfügung gestellt, die wir an Interessierte kostenlos verteilen konnten.
Auch wenn es traurig ist, feststellen zu müssen, dass viele Menschen keinerlei Interesse an der Bibel haben (das kostenlose Anbieten einer Bibel zieht keine Menschenmassen an), hat es uns doch ermutigt, dass mehrere Personen stehen blieben und erstaunt fragten, ob die ausgelegten Bibeln «wirklich kostenlos» seien, bevor sie sich eine nahmen, um darin zu lesen.
In einem solchen Rahmen säen wir manchmal ins Leere, doch wir sind überzeugt, dass die Bibel das Wort des Lebens ist (vgl. Philipper 2,16) und dass sie daher die Kraft hat, in den Herzen zu wirken und dort Leben zu schaffen.



Gibt es nicht zahlreiche Zeugnisse, die davon berichten, dass Ungläubige durch einen Vers oder eine Lesung aus der Bibel angesprochen wurden? Das möge uns ermutigen, auch heute noch zu säen. Die Herzen scheinen hart zu sein, aber für Gott ist nichts unmöglich: Sein Wort ist wie ein Hammer, der den Felsen zerschlagen kann (vgl. Jeremia 23,29). Vielen Dank für Ihre Partnerschaft bei der Verbreitung des Evangeliums!

Benjamin Eggen

Die Bibel...



...in Bücherboxen...

Dank der Unterstützung des Hauses der Bibel können wir im Westen des Grossraums Paris wöchentlich Bibeln und Neue Testamente in Bücherboxen auslegen. In jede Bibel oder jedes Neue Testament wird zwischen dem Einband und der ersten Seite ein Zettel eingelegt, der die wesentlichen Elemente der biblischen Botschaft vorstellt und das Evangelium verkündet.
Darüber hinaus wurden weitere schriftliche Materialien für Erwachsene und Kinder sowie Evangelien in die Bücherboxen gelegt.
Ein Teil der Bibeln und Neuen Testamente, die wir vom Haus der Bibel erhalten haben, wurde den Gemeindemitgliedern zur Verfügung gestellt, damit sie diese an ihre persönlichen Kontakte weitergeben können. Wir beten dafür, dass diese gesäten Samen Früchte tragen.

Michel Dufour

...auf dem Markt in Cergy

Jeden zweiten Samstagvormittag sind wir regelmässig mit einem Bibelstand auf dem Markt von Cergy im Nordwesten des Grossraums Paris vertreten. Dank dieser Regelmässigkeit hat sich die reformiert-evangelikale Gemeinde von Cergy-Pontoise fest auf dem Markt von Saint-Christophe etabliert, der wie eine kleine Familie ist – mit seinen Händlern, den Einwohnern, die ihn besuchen, manchmal auch Bettlern, und mit dem Besuch von Politikern und Politikerinnen. Die Begegnungen und Gespräche sind also zahlreich und vielfältig! Wir freuen uns sehr, dass wir die Evangelien nutzen konnten, die vom Haus der Bibel zur Verfügung gestellt wurden. Diese sind sehr beliebt und werden an die verschiedensten Menschen verteilt. Manchmal zeigen die Leute echtes Interesse am Evangelium. In diesem Fall werden Termine vereinbart, um uns weiter auszutauschen und mit ihnen über ihre Lektüre des Evangeliums zu sprechen.

Marion Poujol



Bücher für einen zweisprachigen Bibelclub



Unser Bibelclub, der zu Beginn der Sommerferien in Carcassonne stattfand, verlief sehr gut: Etwa vierzig Kinder nahmen daran teil, von denen viele zuvor noch nie von Jesus gehört hatten. Einige schienen vom Evangelium sehr berührt zu sein. Bitte betet für sie, insbesondere für diejenigen, deren Eltern nicht gläubig sind. Wir haben uns übrigens sehr gefreut, dass mehrere Eltern zur Aufführung gekommen sind, die am Ende der Woche stattfand. Es war extrem heiss, sodass der Grossteil der Spiele in den klimatisierten Räumlichkeiten der Gemeinde durchgeführt wurde.
Leider hat sich innerhalb des Teams eine Magen-Darm-Grippe ausgebreitet, aber wir sind dankbar, dass sie jeden nur einen Tag lang beeinträchtigte und offenbar nur ein oder zwei Betreuer pro Tag betraf; so konnte der Bibelclub wie geplant stattfinden.
Wir sind wieder einmal sehr dankbar für das grossartige internationale Team, das gekommen ist, um uns bei der Programmgestaltung zu unterstützen! Einige Jugendliche aus unserer Gemeinde haben sie für eine zweite Woche in Marseille begleitet. Und dank der Grosszügigkeit unseres Partners (das Haus der Bibel) haben alle Kinder am Ende der Woche Bücher erhalten. Lasst uns beten, dass alles, was sie gelernt haben, in ihrem Leben Früchte trägt.



Hicham E. M.

Sie möchten die Verbreitung der Bibel unterstützen?

FÜR ALLE TÄTIGKEITEN ZUR BIBELVERBREITUNG, SOWIE FÜR DEN ALLGEMEINEN FONDS

Stiftung Genfer Bibelgesellschaft
Postfinance - IBAN: CH53 0900 0000 1201 2030 6
Diese Stiftung ist mit Religionsstatus und darf keine Spendenbescheinigungen ausstellen.

FÜR ALLE TÄTIGKEITEN ZUR BIBELÜBERSETZUNG UND FÜR MIDI BIBLE

Stiftung Viviane André
Postfinance - IBAN: CH49 0900 0000 1680 9502 6
Diese Stiftung ist als gemeinnützig anerkannt und kann daher Spendenbescheinigungen ausstellen.

Die Zukunft des Lesens: eine **stille Bedrohung**



Wenn wir vom Verschwinden der Bibel oder von Einschränkungen bei ihrer Verbreitung hören, denken wir zunächst an Situationen, wie sie Frankreich während des Krieges erlebt hat (siehe Artikel S. 14-15), oder an Länder wie den Iran (siehe Artikel S. 12-13).

Gegenwärtig zeichnet sich jedoch in unseren Ländern, in denen die Religions- und Gottesdienstfreiheit garantiert ist, ein stilles und besorgniserregendes Phänomen ab, das zu einer schleichenden geistlichen Verarmung von Christen und Gemeinden beitragen könnte. Es handelt sich hierbei um das nachlassende Interesse am Lesen gedruckter Texte in Verbindung mit der zunehmenden Verwendung künstlicher Intelligenz und dem immer stärkeren Einfluss der sozialen Netzwerke.

Zunächst einmal ist das Lesen, wie ich bereits im Leitartikel der letzten Ausgabe erwähnt habe, derzeit einem tiefgreifenden Wandel unterworfen. Manche Beobachter sprechen sogar von einem möglichen Ende der «Gutenberg-Ära». In dieser Zeit standen das Buch und das aufmerksame Lesen (einhergehend mit Konzentration und Nachdenken) im Mittelpunkt des Wissenserwerbs, der Entwicklung eines Weltbildes sowie der Vertiefung und Weitergabe des christlichen Glaubens.

Aktuelle Zahlen belegen eine rasche Veränderung der Gewohnheiten. Laut CNL-Barometer für das Jahr 2025 verbringen Franzosen durchschnittlich 31 Minuten pro Tag mit dem Lesen von Büchern, im Vergleich zu 201 Minuten vor dem Bildschirm (Arbeitszeit ausgenommen). Die tägliche Lesezeit ist in nur zwei Jahren um 10 Minuten zurückgegangen. Besonders ausgeprägt ist dieses Phänomen bei Jugendlichen. Eine 2026 veröffentlichte Studie von CNL/Ipsos zeigt, dass 7- bis 19-Jährige durchschnittlich 18 Minuten täglich in ihrer Freizeit mit Lesen verbringen, gegenüber 181 Minuten vor dem Bildschirm.

Es geht aber nicht nur darum, dass Buch und Bildschirm miteinander konkurrieren. Auch beim Konsum von Informationen erleben wir eine Entwicklung neuer Gewohnheiten: Kurze Inhalte, Videos, soziale Netzwerke und sofortige Antworten gewinnen zunehmend an Bedeutung – in einem Umfeld, in dem die Aufmerksamkeit immer stärker beansprucht und zerstreut wird.

Diese Veränderungen machen sich deutlich auf dem Buchmarkt bemerkbar, der in Frankreich seit 2024 einen deutlichen Rückgang verzeichnet. Die Buchhandelsbranche gerät zunehmend ins Wanken: Im Jahr 2025 überstieg die Zahl der Schliessungen von Buchhandlungen in Frankreich erstmals die der Neueröffnungen.

Von alldem bleiben auch die evangelikalen Träger nicht verschont. Wir stellen einen spürbaren Rückgang der Geschäftstätigkeit bei den Verlagen und in noch stärkerem Masse bei den Buchhandlungen fest. Je nach Region beläuft sich dieser Rückgang in Frankreich auf 10 bis 20% des Umsatzes. Hinter diesen Zahlen verbirgt sich jedoch eine viel tiefgreifendere Problematik. Denn die christliche Buchhandlung ist nicht nur ein Ort, an dem man Bücher kauft. Sie ist auch ein Ort der Beratung, des Entdeckens, der Verkündigung und des Zuhörens. Sie wahrt die Anonymität derer, die sie betreten, und ist geöffnet, wenn Gemeinden geschlossen sind.

Ein Beispiel: Während die Geschäftszahlen zurückgehen, finden in der Buchhandlung Haus der Bibel in Lyon immer häufiger Einführungskurse in die Bibel statt. Zurzeit nehmen insgesamt 17

Personen regelmässig daran teil. Die in den Buchhandlungen tätigen ehrenamtlichen Helfer können selbst in schwierigen Lebenszeiten ihre Zeit zur Verfügung stellen. So durfte sich eine an Krebs erkrankte freiwillige Mitarbeiterin nützlich fühlen und die Freude erleben, im richtigen Moment für Menschen da zu sein, die ebenfalls an schweren Krankheiten leiden.

Darüber hinaus besteht die Aufgabe eines christlichen Verlags nicht nur darin, Bücher zu veröffentlichen, sondern Autoren, Theologen und Zeitzeugen die Möglichkeit zu geben, fundierte und verständliche Inhalte zu vermitteln, die den Lesern dabei helfen, ein strukturiertes Denken zu entwickeln – und zwar in jeder Generation.

Deshalb erscheint es uns wichtig, Christen und Gemeinden für die derzeitige Entwicklung zu sensibilisieren. Denn die Folgen könnten mittel- und langfristig weit über die Frage des wirtschaftlichen Überlebens von Verlagen und Buchhandlungen hinausgehen.

Stellen Sie sich eine Welt vor, in der man die Bibel hauptsächlich durch vereinzelte Zitate kennenlernt, die man in den sozialen Netzwerken aufgreift, oder anhand kurzer Videos studiert, die von selbsternannten theologischen Influencern produziert werden; eine Welt, in der sogar künstliche Intelligenz als geistlicher Ratgeber eingesetzt würde. Stellen Sie sich Gemeinden vor, in denen der Anteil derjenigen, die sich die Zeit nehmen, die Heilige Schrift zu lesen, darüber nachzudenken und sie langfristig zu studieren (vgl. Psalm 1), auf ein Minimum schrumpfen würde. Stellen Sie sich vor, dass Suchende keine Orte mehr finden würden, deren Türe sie einfach nur öffnen müssen, um in einem Buch zu blättern, eine Frage zu stellen, sich beraten zu lassen, Gehör zu finden oder begleitet zu werden – und zwar anonym und mit einer Unbefangenheit, die im Rahmen einer Gemeinde nicht immer möglich ist.

Es geht uns nicht darum, eine reaktionäre oder rückwärtsgewandte Haltung einzunehmen oder die enormen Möglichkeiten zu leugnen, die die neuen Medien und die künstliche Intelligenz bieten. Vielmehr geht es darum, dass wir uns gemeinsam fragen, was wir verlieren werden, wenn all dies nach und nach verschwindet: die Gewohnheit des konzentrierten Lesens, die Orte, die dies ermöglichen, und die Menschen, die hochwertige Literatur auswählen, herausgeben, empfehlen und verbreiten.

Die Unterstützung christlicher Bücher, ihrer Verlage und Buchhandlungen bedeutet also nicht nur, einen Wirtschaftssektor zu fördern. Sie trägt dazu bei, eine Kultur des Lesens, des Studierens, der Urteilsfähigkeit und der Wissensvermittlung zu bewahren, die unsere Gemeinden heute mehr denn je brauchen – in einer Welt, die sich immer weiter vom christlichen Glauben entfremdet und in der diejenigen, die «an der Botschaft festhalten, die zum Leben führt» (vgl. Philipper 2,16), besser denn je gerüstet sein müssen.

Christophe Argaud





Das ***Haus der Bibel in Lyon***, eine der Buchhandlungen, wo ***Einführungskurse in die Bibel*** stattfinden.



Iranische *Landschaft*

Iran

LÄNDERINFOS

- Bevölkerung: 93,28 Mio
- Hauptreligion: schiitischer Islam
- Christen: 800.000

BETEN WIR

- dass die vielen Iraner, die sich angesichts des Krieges und der unsicheren Lage existenzielle Fragen stellen, die Liebe Jesu Christi entdecken mögen;
- für die Untergrundkirchen, die zwar wachsen, aber nach wie vor in Gefahr sind; die Christen riskieren alles, um sich zu versammeln und Gott anzubeten;
- für die im Iran inhaftierten Gemeindeleiter, deren Zahl im vergangenen Jahr sprunghaft angestiegen ist; möge Gott ihnen die Befreiung und den Trost seines Heiligen Geistes schenken.

Kontext

Seit mehreren Monaten herrscht im Nahen Osten grosse Unruhe, ganz besonders im Iran. Durch den Krieg ist das Leben für die Bevölkerung noch schwieriger geworden: galoppierende Inflation, Mangel an Medikamenten, Lebensmitteln, Kleidung und Schulmaterial.
Die Christen, die eine winzige Minderheit von weniger als 1% der Bevölkerung ausmachen, gelten als westlicher Einfluss und sind Ziel schwerer Verfolgungen. Seit dem 12-Tage-Krieg (Sommer 2025) haben die Verhaftungen zugenommen. Mindestens 345 Christen muslimischer Herkunft befinden sich derzeit wegen ihres Glaubens im Gefängnis, offiziell wegen «Gefährdung der Staatssicherheit». Die verhängten Strafen sind hart: 5, 8, 10 oder sogar 15 Jahre Haft.



Die St.-Peter-Kirche, die ***älteste evangelische Kirche*** Teherans

Christsein im Alltag

Die traditionellen Gemeinschaften der armenischen und assyrischen Christen werden zwar geduldet, doch ihre Freiheit ist eingeschränkt. Da sie wie Bürger zweiter Klasse behandelt werden, dürfen sie weder persische Christen muslimischer Herkunft in ihren Kirchen aufnehmen noch ihre Gottesdienste auf Farsi abhalten.
Christen muslimischen Ursprungs werden am stärksten verfolgt. Da ihnen der Besuch offizieller Kirchen untersagt ist, versammeln sie sich in Hausgemeinden und riskieren dabei Razzien, Verhaftungen, Folter und Haftstrafen.
Während der Besitz und die Verbreitung gedruckter Bibeln und anderer christlicher Schriften für iranische Christen schwerwiegende rechtliche und gesellschaftliche Konsequenzen nach sich ziehen können, wird auch der Zugang zu Online-Bibelunterricht immer schwieriger. Aufgrund der intensiven Filterung des Internets sind virtuelle private Netzwerke (VPNs) unverzichtbar, um auf gesperrte Websites zuzugreifen, an Online-Gottesdiensten teilzunehmen, christliche Inhalte zu studieren und mit der Familie Gottes im weiteren Sinne in Verbindung zu bleiben. Allerdings sind sie kostspielig, auf die Stromversorgung angewiesen und stehen auch unter staatlicher Überwachung.

ZITAT

Man gewöhnt sich an die Schwierigkeiten; sie können nach und nach zu dem gehören, was wir als normal ansehen. Aber für mich persönlich ist die Intensität der Gegenwart Gottes, die ich im Gefängnis gespürt habe, etwas ganz Aussergewöhnliches in meinem Leben geblieben.

– Amin Afsharnaderi, der im Gefängnis Evin in Teheran wegen seines Glaubens und seiner Mitbeteiligung in den iranischen Hausgemeinden mehrere Jahre verhaftet war



Gefängnis ***Evin*** in Teheran; Bereich, wo die ***politischen Häftlinge*** untergebracht sind

Zeugnis

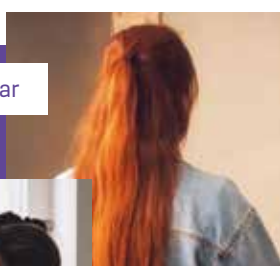
Bahar (Pseudonym), eine 28-jährige iranische Gläubige, die beim kürzlich in der Westschweiz stattfindenden Jahrestag von Open Doors zu Gast war, berichtete über die Erlebnisse ihrer Familie, die während ihrer Kindheit zum Glauben an Jesus kam.

Nachdem ihr Vater von einem Spion denunziert worden war, der ihre Hausgemeinde besuchte, wurde er schon kurz nach der Bekehrung verhaftet und ins Gefängnis gesteckt. Das war eine schwere Prüfung für die ganze Familie, die mehrere Wochen lang nichts von ihm hörten, bevor sie endlich erfuhren, wohin er gebracht worden war. Während seiner Haft mussten sich seine Angehörigen von den anderen Christen der Hausgemeinde und seines Netzwerks fernhalten, um diese nicht in Gefahr zu bringen. Ausserdem waren sie starkem Druck und Drohungen seitens der erweiterten Familie ausgesetzt, die immer noch muslimisch ist.

Nach seiner Freilassung ein Jahr später war die Familie gezwungen, ins Exil zu gehen. Von England aus, wo sie heute lebt, macht Bahar weiterhin auf die Lebensrealität der Christen im Iran aufmerksam. Sie fasst zusammen: «Gott hat mir eine neue Identität und neuen Wert gegeben, während meine Herkunftskultur den Mädchen das Gefühl vermittelt, Menschen zweiter Klasse zu sein. Wie viele iranische Christen, mit denen ich nach wie vor in Kontakt stehe, glaube ich fest daran, dass Gott gut und treu ist und dass er uns befreien kann. Aber selbst wenn er es nicht tut, werde ich mich nicht von ihm abwenden.»

UNSERE AKTIONEN

Die Partner von Open Doors sind von den Nachbarländern aus tätig, um den iranischen Gläubigen zu helfen, indem sie ihnen Schulungen, geistliche Begleitung, posttraumatische Betreuung und einen Online-Dienst anbieten. Open Doors ermutigt zudem Christen in der freien Welt, für die Gläubigen im Iran Fürbitte zu leisten.



Bahar



Frauenbibelstunde mit iranischen Frauen (2022)

Rébecca Reymond
www.opendoors.ch
www.opendoors.de



Die *Genfer Bibelschule* vor dem Krieg

Ende 1941-1942 : das **Wort Gottes** ist nicht **gekettet**

Es folgt ein weiterer Ausschnitt aus dem Buch *Combattant la famine de la Parole de Dieu pendant la guerre* [«Im Kampf gegen den Hunger nach Gottes Wort während des 2. Weltkriegs; HdB, 1947»], der uns zeigt, wie Gott die GBG und die Häuser der Bibel während des 2. Weltkriegs gebraucht hat, um sein Wort zu verbreiten!

Zum Jahresende 1941 ist die Lage äusserst prekär. Die Gebete der Mitglieder der «Action Biblique» steigen inbrünstiger denn je zu Gott empor. Sie beten dafür, dass die Schweiz in die Lage versetzt werde, ihren Auftrag zu erfüllen, Europa das Brot des Wortes Gottes zu geben. Von den ersten 10.000 Bibeln, die aus der Druckerpresse kamen, gingen 7.500 nach Frankreich. Von den 20.000, die bis zum Jahresende noch erscheinen sollen, sind bereits 17.000 im Ausland vorbestellt. Angesichts dieses rasanten Absatzes wird beschlossen, eine zweite Auflage von 50.000 Exemplaren zu drucken. Da sich in den französischsprachigen Ländern zunehmendes Interesse an der Bibel zeigt, wird die Segond-Bibel mit Parallelstellen gedruckt, die Verweise auf mehr als 85.000 Bibelstellen enthält. Das Ganze muss überprüft werden, weshalb die Schüler der Genfer Bibelschule diese Aufgabe im Rahmen eines Praxiskurses übernehmen. Sie freuen sich, auf diese Weise an einer so wichtigen Arbeit mitwirken zu können.

Die Nacht bricht herein, die Dunkelheit wird immer dichter: So drückt Fräulein Fuchs, die im Haus der Bibel in Paris tätig ist, am Tag nach Weihnachten die dumpfe Beklemmung aus, die sie trotz der ständigen Beweise für Gottes Güte und Treue erfüllt. Im Januar 1942 hält diese Angst weiterhin an. Da sendet sie einen Hilferuf an die Bibelschule in Genf und bittet um Gebet. Die geistliche Atmosphäre ist bedrückend; gemeinsam mit ihrer Mitarbeiterin fällt es ihnen manchmal schwer, gegen das Gefühl der Gefahr anzukämpfen, die sie umgibt – nicht so sehr in Bezug auf ihre eigene Person (das wird noch kommen), sondern in Bezug auf das Werk, das ihnen anvertraut ist.

Am Freitag, den 6. Februar, betritt ein Mann das Geschäft und fragt Fräulein Fuchs, welche Funktion «dieser in Genf lebende Schotte» in der Immobiliengesellschaft «Haus der Bibel» ausübt! Die britische Staatsangehörigkeit von H.E. Alexander, dem Gründer der Häuser der Bibel, ist ein heikles Thema. Die Besatzungsmacht könnte dies nämlich als Vorwand nutzen, um ihnen die Fortsetzung ihrer Tätigkeit zu untersagen. Die Verbreitung der Bibel würde dann für den Rest des Krieges eingestellt werden. Fräulein Fuchs antwortet ausweichend, dass diese Gesellschaft bereits viele Jahre vor dem Krieg gegründet worden sei. Dann will der seltsame Besucher wissen, ob es wahr sei, dass man im Haus der Bibel die ersten Seiten der Bibeln herausnehme, um sie durch englische Propagandaflugblätter zu ersetzen. Da fällt es Fräulein Fuchs sehr leicht, ihm zu beweisen, dass das nicht stimmt. Der Inspektor, ein Franzose, der von den deutschen Behörden entsandt wurde, erklärt:

– Ich glaube nicht an Gott...

– Da irren Sie sich, antwortet sie ihm. Schon allein wegen der Frage nach der Ewigkeit ... Sie sollten daran glauben!

Diese Ermittlung endet mit einem guten Gespräch über die Erlösung und die Bibel. Im Weggehen sagt der angebliche Kunde:

– Wir sind hier weit von meiner Ermittlung abgekommen! Ich werde wiederkommen, nicht als Ermittler, sondern um mit Ihnen über diese Fragen zu sprechen.

Drei Tage später erwartet die beiden Frauen ein weiterer, etwas beunruhigenderer Besuch. Ein Deutscher gibt vor, Bibeln und Broschüren

«für seine Schwester» kaufen zu wollen. Das gibt ihm Gelegenheit, jedes Buch durchzublättern und alle Veröffentlichungen zu begutachten. Er nimmt einen Katalog mit und kehrt kurz darauf zurück, um von jeder Broschüre und jeder Veröffentlichung der «Action Biblique» ein Exemplar zu kaufen.
Dann gibt er vor, eine Spende für das Werk leisten zu wollen. Fräulein Fuchs lehnt dies ab, da nur der nationale Hilfsdienst berechtigt ist, Spenden entgegenzunehmen. Doch er beharrt darauf und sagt, sie müsse doch Mittel haben, um die Ausgaben für die Bibelverteilung von Tür zu Tür und das Missionswerk zu decken. Sie bleibt bei ihrer Ablehnung, da sie eine Falle vermutet.
– Erlauben Sie, dass mein Sohn Sie am Sonntag bei der Bibelverteilung von Tür zu Tür begleitet. Er kennt sich damit aus!
– Mein Herr, wir haben derzeit keine Bibeln mehr und machen auch keine Verteilaktionen von Tür zu Tür mehr.
Gott wacht so zuverlässig über sein Werk, dass selbst die verspätete Lieferung der erwarteten Bibeln ein Segen ist!
Der unerwünschte Kunde geht. Doch wenige Augenblicke später betritt eine Dame mit vornehmer Erscheinung die Buchhandlung. Die beiden Mitarbeiterinnen verspüren erneut dieses undefinierbare Gefühl des Unbehagens.
– Ich möchte 100 Bibeln kaufen.
– Meine Dame, wir haben keine mehr.
Das scheint sie überhaupt nicht zu wundern...
– Sind wir hier allein?
– Ja.

Spruchband mit ***Nazi-Propaganda*** an der Frontwand des Gebäudes der Nationalversammlung in ***Paris***



– Es stimmt doch, dass Sie in anglophilen Kreisen verkehren? Könnten Sie nicht, um einer betagten Mutter eine Freude zu machen, eine Nachricht an ihren Sohn in den Truppen von De Gaulle weiterleiten?
– Sie wissen doch sehr wohl, dass das, worum Sie mich bitten, strengstens verboten ist...
Die Dame geht... Doch es ist ihr gelungen, das Kassenentwurfs-Heft zu entwenden, nach dem Fräulein Fuchs eine Weile fieberhaft sucht... Dann wird ihr alles klar: Diese Frau ist eine Spionin, die gekommen ist, um Dokumente zu stehlen! Fräulein Fuchs dankt Gott dafür, dass er ihr kurz zuvor ins Herz gelegt hatte, die Geschäftskorrespondenz und ihre anderen Geschäftsbücher sorgfältig zu verstecken. Ihr SOS-Aufruf zum Gebet war nicht umsonst. Und es ist auch kein Zufall, dass in der Schweiz gerade in diesem Moment die Geschwister, die für das Haus der Bibel in Paris Fürbitte leisten, eine schwere geistliche Last vor Gott ablegen müssen, da sie sich der Gefahr bewusst sind, die ihren Freunden in Paris droht.
Weder die Inspektoren noch die Spionin haben gefunden, wonach sie suchten. Es ist jedoch offensichtlich, dass sie es dabei nicht belassen werden und dass sie ihre Wachsamkeit und ihre Gebete verdoppeln müssen. Denn schon der erste plausible Vorwand könnte zur Schliessung des Ladens führen. Doch dazu wird es nicht kommen, denn – relativ gesehen – kann man über das Haus der Bibel in Paris das gleiche sagen, was *Psalm 46* über die Stadt Davids sagt: «*Gott ist in ihrer Mitte, sie wird nicht wanken!*» Und genau das ist es, was zählt: die Gegenwart Gottes und seine Bestätigung!
Eine unerschütterliche Gewissheit erfüllt die Herzen derer, die sich dem Werk widmen, das ein wenig göttliches Licht in die zunehmende Finsternis bringen soll: «*Gott ist in ihrer Mitte; sie wird nicht wanken.*» Nutzt der Glaube nicht gerade den Widerstand, um weiter und höher zu springen?
Im besetzten Frankreich werden neue Unterdrückungsmassnahmen vorbereitet. Bald wird ein Gesetz, das die Verbreitung der Bibel bedroht, in Kraft treten. Es verbietet die Einfuhr und den Verkauf aller von den Deutschen nicht genehmigten Druckerzeugnisse in Frankreich. Einmal mehr steigt das Gebet zum Thron der Gnade empor, damit, wie der Apostel Paulus sagt, «*das*

Fortsetzung auf Seite 16

Fortsetzung von Seite 15

Wort Gottes nicht gekettet wird» (*2. Timotheus 2,9*) und dass eine «*weite und vielversprechende Tür*» aufgetan wird, damit die Heilige Schrift trotz der «*vielen Widersacher*» (*1. Korinther 16,9*) aus der Schweiz hinausgelangen kann.

Dies sind Texte, die Gottes Willen in Bezug auf sein Wort klar zum Ausdruck bringen: Es darf weder durch den Willen eines Menschen noch durch einen Gegner eingeschränkt werden. Im Gegenteil, es muss in diesen dunklen Kriegsjahren verbreitet und verherrlicht werden. Gott will und kann seine Kinder vor den Absichten derer bewahren, die dessen Verbreitung verhindern möchten.

1942 ist das Jahr, in dem der Bedarf deutlich wird. Was kann getan werden, damit die Bibel schneller herausgegeben werden kann? In dieser Hinsicht werden keine Mühen gescheut. Die Bibelpakete schmelzen wie Schnee in der Sonne. Innerhalb weniger Wochen ist alles ausverkauft. Doch dieses Jahr bringt noch eine weitere Erkenntnis mit sich: die Erkenntnis des abscheulichen Unterdrückungssystems, das die einen terrorisiert, die anderen versklavt und unvorstellbares Leid und Elend verursacht. In den Häusern der Bibel schütten viele Menschen in Not ihr Herz aus. Manchmal sind die Mitarbeiter überwältigt von all dem, was sie hören. Dennoch spenden sie Mut, trösten und zeigen Mitgefühl.

Die Deportationen und die schrecklichen Verfolgungen der Juden in Holland und Frankreich beginnen und besiegeln damit schon im Voraus den völligen Untergang des Nazi-Regimes. Die Zukunft sieht düsterer aus denn je, selbst Nichtgläubige stellen fest, dass alle Werte auf den Kopf gestellt sind. Sie versuchen daher, den geistlichen Sinn der Ereignisse zu verstehen. Und das weckt in ihnen den Wunsch, die Bibel zu lesen. Noch nie war dieser Wunsch so gross!

Fortsetzung folgt…

WETTBEWERB BIBEL-INFO 4/2026

Wo wurde das Foto auf der Umschlagseite dieser Ausgabe aufgenommen?

Der erste Leser, der uns die richtige Antwort sendet (ohne Google oder KI zu Hilfe zu nehmen), erhält einen Preis!

Kontakt: ***bibel-info@bibelgesellschaft.com***

Das Foto auf der vorhergehenden Ausgabe wurde in ***Montmartre, Paris*** aufgenommen.



Die Häuser der Bibel brauchen Sie!

In unseren Buchhandlungen ***Basel*** und ***Zürich*** sind wir immer dankbar für ***Verstärkung durch ehrenamtliche Mitarbeiter***, die uns dabei helfen, unseren Dienst an der Verbreitung von Gottes Wort (und von Büchern die helfen, es bekannt zu machen) zu erfüllen.

Wenn Sie sich berufen fühlen, und wenn Sie regelmäig einige Stunden erübrigen können, dann melden Sie sich bitte bei uns!

Schon im Voraus herzlichen Dank!

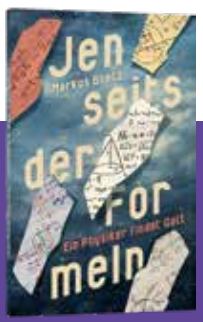
Kontakt: ***rh@bible.ch***

Jenseits der Formeln

In diesem bewegenden autobiografischen Bericht beschreibt der Autor seinen Weg vom skeptischen Forscher zum gläubigen Christen.
Bereits im Alter von 5 Jahren wurde sein Interesse und seine Begeisterung für Naturwissenschaft geweckt. Da im Schulunterricht seine vielen Fragen nicht beantwortet wurden, vesuchte er mithilfe von Experimentierkästen usw. sich Wissen von Elektronik, Physik und Chemie anzueignen. Nach seinem Abitur entschied er sich für das Studium der Physik, promovierte anschließend auf dem Gebiet der Astrophysik und war lange Zeit überzeugt vom Urknall, der Evolution und einem naturalistischen Weltbild.
Aber auch durch zahlreiche Begegnungen mit Wissenschaftlern und verschiedensten Theorien wurden seine aufkommenden Zweifel an den Evolutionstheorien nicht beseitigt. Als er dann am Sterbebett seines gebildeten Vaters, der nicht mehr bei Bewusstsein war, ihn plötzlich sagen hört: «Alles bedeutungslos!», verfolgte ihn dieser Satz und löste eine verzweifelte Suche nach dem Sinn des Lebens aus.
Angeregt durch seine Frau, die sich damals mit Esoterik befasste, wurde ihm eine Auszeit auf einer einsamen Insel mit einem esoterischen Buch empfohlen. Darin ging es um Geistheilungen und okkulte Erfahrungen, die ihn in dem dreiwöchigen Aufenthalt auf der Insel zu fürchterlichen Erfahrungen mit Geistwesen führte. Wieder zu Hause suchte er im Nachtschränkchen seiner Frau eine Bibel und es war ihm, «als ob mich eine unsichtbare Hand zur Bibel führte und mir sagen wollte: 'Nimm und lies!'»
Er nahm und las das Matthäusevangelium und wusste sofort, dass er die Wahrheit in Händen hielt und kam in der Folge zur Sündenerkenntnis und zum Glauben an Jesus Christus.
Nach dieser Beschreibung seiner Bekehrung schildert er in den nächsten Kapiteln, wie das biblische Weltbild seine früheren Zweifel aufgelöst hat und geht auf die vielen Mythen und falschen Behauptungen ein, die angeblich dem Glauben an biblische Aussagen widersprechen.
Schließlich beendet er sein Buch mit der warmen Schilderung seines neuen Lebens und der großen Freude an Gott, der neuen Freiheit, der neuen Familie von Gläubigen und auch der neuen Freude an der Schöpfung und lädt den Leser abschließend ein, dem Evangelium zu vertrauen. Das Buch ist leicht verständlich geschrieben, besonders gut für wissenschaftlich interessierte Leser, Schüler, Studenten usw. geeignet, aber auch durch die früheren esoterischen Erfahrungen des Autors für solche Personen eine grosse Hilfe, die sich mit esoterischen Praktiken befassen, davon begeistert oder auch davon betrogen worden sind.
Diese wertvolle Neuerscheinung sollte auf keinem evangelistischen Büchertisch fehlen.

Wolfgang Bühne

Mit freundlicher Genehmigung aus *Fest und treu* 2/2026 entnommen

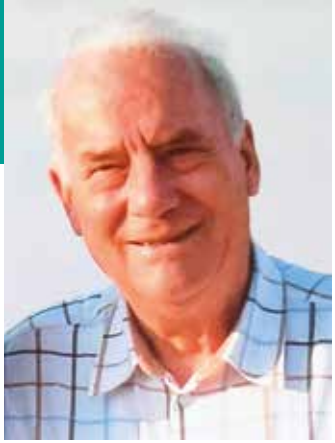


CLV, 2026, 78 Seiten
EAN 9783866997172

STOP INFO

Wenn Sie unsere Zeitschrift versehentlich doppelt bekommen, sagen Sie uns bitte Bescheid und geben Sie uns dabei Ihre Kunden-Nummer an. Kontakt: ***info@bible.ch***

Claude **Demaurex**



«...Nachdem er den Menschen seiner Zeit so gedient hatte, wie Gott es wollte...»
Apostelgeschichte 13,36

Claude Demaurex, der erste Präsident der Stiftung Genfer Bibelgesellschaft (zwischen 1993 und 2007), ist im September von uns gegangen.
Von seiner Amtszeit und der Zusammenarbeit mit ihm wird mir vor allem seine Verbundenheit mit dem Wort Gottes in Erinnerung bleiben. Er las und studierte eifrig die Heilige Schrift. Sie prägte sein Denken, sein Handeln und sein Leben im Allgemeinen.
Diese Verbundenheit beschränkte sich nicht nur auf seine Aufgaben innerhalb der GBG. Sie zeigte sich in allen Bereichen, in denen Claude tätig war, sowie in seinen Beziehungen zu den Menschen, denen er begegnete. Bis zum Ende seines Lebens war es ihm ein Anliegen, dieses lebendige Wort weiterzugeben, indem er den Menschen in seinem Umfeld regelmässig Bibeln schenkte, in denen die wichtigsten Textstellen bereits unterstrichen waren. Das alles ging mit einem unerschütterlichen und friedfertigen Glauben einher. Sein Vertrauen auf Gott und seine Verheissungen war zugleich schlicht und fest. Es zeigte sich in seinem ganzen Wesen sowie in der Art und Weise, wie er mit den Umständen umging und sich in den Komitees einbrachte. Und es verlieh in Zeiten der Unsicherheit eine unbestreitbare Stabilität.
All dies machte ihn zu einem Mann des Friedens, der Versöhnung und der Weisheit, insbesondere in mehreren schwierigen Phasen, die die Mission durchlebte. Wir schätzten seine Fähigkeit, jedem aufmerksam und respektvoll zuzuhören, egal welche Funktion oder welchen Status jemand innehatte. Er verstand es, seinen Gesprächspartnern Zeit zum Reden zu lassen, und legte grossen Wert darauf, erst einmal zu versuchen, sie zu verstehen, bevor er Stellung bezog oder einen Weg aufzeigte, wie es weitergehen sollte.
Diese Fähigkeit zum Zuhören war verbunden mit einem echten Interesse an den Menschen und den Situationen, in denen sie sich befanden. Claude behielt die Anliegen im Gedächtnis, die ihm anvertraut worden waren. Er brachte sie im Gebet vor Gott und erkundigte sich regelmässig nach dem Befinden der Betroffenen. Diese diskrete und treue Zuwendung war für ihn eine sehr konkrete Art, seinen Glauben zu leben.
Er war jedem gegenüber äusserst wohlwollend eingestellt, bewies aber auch Durchhaltevermögen bei den Projekten, die er unterstützte oder selbst leitete. So trug er während seiner

«Claude hat mich Ende 2004 bei meiner Ankunft in Romanel willkommen geheissen. So hingegeben, wie er sich um die Entwicklung der Genfer Bibelgesellschaft kümmerte, unterstützte er mich auch bei der Eingewöhnung in dieses neue Leben. An den gemeinsamen Abenden spielte die Verbundenheit von Claude und Monique mit dem Zeugnis des Evangeliums durch das geschriebene Wort stets eine wichtige Rolle. Bei dieser Gelegenheit unterhielten wir uns über die neuen Bücher, die in der Buchhandlung Le CEP in Lausanne eintrafen, die sie so sehr liebten. Ich werde den Eifer und die Selbstlosigkeit, mit der sie sich dafür einsetzten, den Fortbestand dieses Zeugnisses im Herzen der Waadtländer Hauptstadt zu sichern, als Vorbild im Gedächtnis behalten.»

Jean-Pierre Bezin, Leiter der GBG von 2004 bis 2018

Amtszeit als Präsident beständig dazu bei, die Grundlagen des Missionswerks zu legen und zu festigen.
Auch nachdem er diese Aufgabe abgegeben hatte, blieb Claude der GBG weiterhin sehr verbunden und verfolgte ihre Entwicklung aufmerksam. Bis relativ kurz vor seinem Heimgang erkundigte er sich nach Neuigkeiten aus dem Missionswerk, interessierte sich für laufende Projekte und machte Vorschläge für Neuerungen.

Auf diese Weise hat er «den Menschen seiner Zeit so gedient, wie Gott es wollte», und dafür sind wir ganz besonders dankbar.

Jean-Gabriel Hammerschlag

AKTUELLES AUS DEM HDB BASEL

Die Theologiestudenten ins HdB zu bringen

Wie in den anderen Buchhandlungen auch, freuen wir uns in Basel immer wieder, wenn eine neue und jüngere Kundschaft in unseren Laden hereinkommt. Oft kommen diese jungen Menschen zu zweit oder gar in kleinen Gruppen und wissen schon, wonach sie suchen - sie gehen zielstrebig auf unser Bibelregal zu, beraten und ermutigen sich gegenseitig. Manchmal kommen sie aber auch alleine, schauen sich lange Zeit um und fragen schliesslich nach ganz spezifischen Bibelkommentaren, Neuen Testamenten auf Altgriechisch und so weiter - das sind dann die Theologiestudenten.
Zum neuen Semesterstart haben wir uns also dafür entschieden, einen Flyer zu entwickeln, der die Studenten der Stadt auf unser Geschäft und die 10% Vorteilskondition, die wir Ihnen anbieten, aufmerksam machen soll. Ausgehängt wurde er am theologischen Seminar der Universität, der theologischen Hochschule STH und des Theologischen Seminar St. Chrischona. Bitte beten Sie mit uns dafür.
In einem Zeitalter der Technik und des Online-Handels ist es für uns keine Selbstverständlichkeit, Kunden bedienen und ihnen auch weiterhin Artikel wie unsere alljährlichen Kalender anbieten zu können. Eigentlich könnte man meinen, dass diese fast schon zur Rarität werden sollten - wer einen Termin hat, schreibt sich den doch nur noch ins Handy rein und fertig! Aber auch hier sind wir sehr dankbar, wenn unsere Kundschaft weiterhin zu uns kommt und die vielen Tisch- und Wandkalender eben auch zu Evangelisationszwecken kauft. So ist es unsere Hoffnung, dass auch wieder in diesem Jahr die vielsagenden Bibelverse auf Deutsch, Französisch, Englisch, Spanisch, Arabisch, Ukrainisch, Persisch, und vielen anderen Sprachen auf dem Arbeitsplatz, im Spital, im Freundeskreis, etc. ein Segen sein können.

Esther Blumenthal



Unser *Kalendersortiment*



JAB
CH-1033 CHESEAUX s/Lausanne

PP / JOURNAL

Poste CH SA

GEBETSANLIEGEN

HdB LYON

Dank: für flüchtige und tiefgehendere Gespräche mit Kunden – die Freude, an Veranstaltungen in Lyon teilnehmen zu können (Abend-Event für Jugendliche, Bibelverteilung beim Lichterfest…) – **Gebetsanliegen:** dass all die Literatur und Kalender die Herzen berühren – neue Kraft und Eifer für das Team in der arbeitsreichen Zeit am Jahresende.

HdB GENF

Dank: diesen Sommer sind neue Ehrenamtliche dazu gekommen – **Gebetsanliegen:** dass der Zulauf während der Zeit zum Jahresende zunimmt und die Gemeinden sich wieder mehr für die Buchhandlung interessieren.

HdB TURIN

Dank: unsere Teilnahme an der Kulturveranstaltung *Portici di Carta*, die die Turiner Innenstadt in eine grosse Buchhandlung unter freiem Himmel verwandelt – die Kontakte, die wir knüpfen konnten, sowie die Möglichkeit, die NTVi bekannter zu machen – **Gebetsanliegen:** die Gespräche mit unseren Eigentümern, da die genutzte Fläche zu gross geworden ist; möge der Herr uns eine dauerhafte Lösung zeigen – eine positive Resonanz auf unsere sechs Neuheiten, die ein gutes Mittel sind, die Bibel bekannt zu machen.

HdB PARIS

Dank: Gottes Treue im Alltag der Buchhandlung – die Verbreitung des Evangeliums – die wertvollen Beziehungen zu unseren Kunden – **Gebetsanliegen:** die gute Einarbeitung der neuen Mitarbeiter: Sandrine (Leitung Buchhandlung), Pierre-François (Mitarbeiter) und Angeles (Studentin) – neue Kraft zum Jahresende – kreative und vom Herrn gegebene Ideen, um die Arbeit zu beleben – mehr Kontakt zu den Gemeinden in der Region.

HdB BORDEAUX

Dank: unser Schaufenster mitten im Stadtzentrum – der Verkauf von Bibeln (oft wird eine erste Bibel gekauft) – bewegende Begegnungen – ein stets motiviertes Team – **Gebetsanliegen:** eine Belebung des Betriebs, da die Besucherzahlen in der Buchhandlung rückläufig sind – die Gesundheit einer unserer ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen – die Kalenderzeit, die sich gut für die Verbreitung des Evangeliums eignet.

HdB ROMANEL

Dank: die NTs auf ***Tsaara*** (Äthiopien), auf ***Mursi*** (Äthiopien) und auf ***Ibani*** (Nigeria), die kürzlich gedruckt werden konnten – die vier in diesem Herbst erschienenen Neuheiten, darunter ein Buch, das Jugendlichen einen einjährigen Leitfaden zum Lesen der Bibel bietet – **Gebetsanliegen:** die besonders schwierige wirtschaftliche Lage, in der sich unser Missionswerk derzeit befindet – dass der Herr über sein Werk und die Verbreitung seines Wortes wachen möge.

IMPRESSUM

Verlag und Redaktion
Genfer Bibelgesellschaft
Chemin de Praz-Roussy 4 bis
1032 Romanel-sur-Lausanne, Schweiz
T: +41 (0)21 867 10 10
info@bibelgesellschaft.com - www.bibelgesellschaft.com

Vierteljährliche Publikation
Jahresabo: 5 CHF
Diese Zeitschrift ist in Frankreich kostenlos.

Copyright © Genfer Bibelgesellschaft, 2026
Alle Rechte vorbehalten.

Bilder: S. 1, 2, 16 © Sebastian Koehler / AdobeStock
S. 4 © Imoini22 / Wikipedia - S. 11 © Lovelyheewon / Pixabay
S. 15 © Bundesarchiv Bild 183-2004-0216-500 / CC-BY-SA

UM UNSERE ARBEIT ZU UNTERSTÜTZEN

Sie können unsere Arbeit über zwei verschiedene Stiftungen unterstützen.

Für den allgmeinen Verlagsfonds und die Bibelverteilung:
Stiftung Genfer Bibelgesellschaft
Ch. de Praz-Roussy 4bis, 1032 Romanel-sur-Lausanne
IBAN: CH53 0900 0000 1201 2030 6

Für die Herausgabe der Bibel und die MiDi-Bible-Projekte:
Stiftung Viviane André
Rue de la Tour-Maîtresse 9, 1204 Genève
IBAN: CH49 0900 0000 1680 9502 6